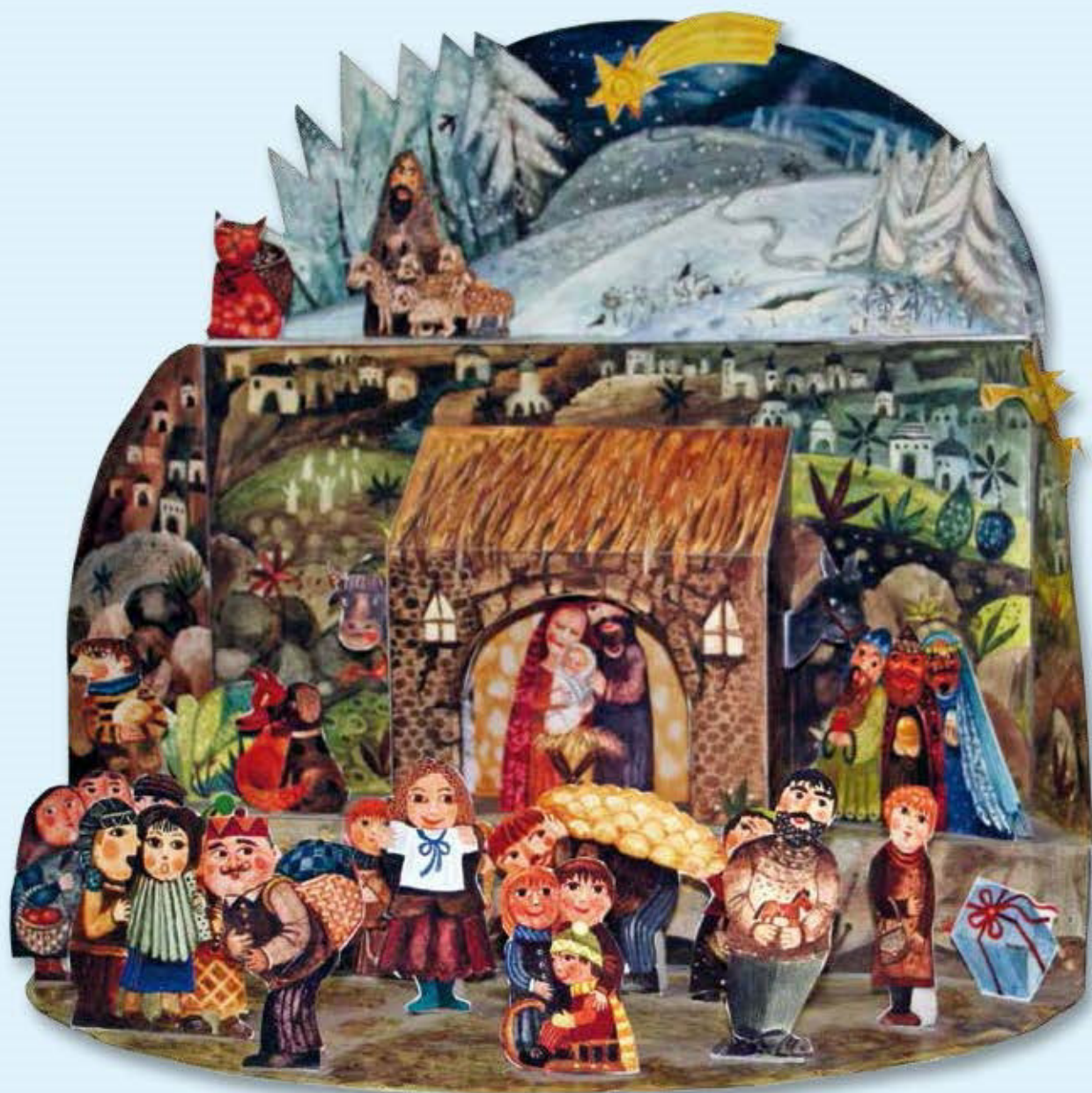




Prima

Treffen wir uns bei der Krippe?



Text und Illustrationen: Renata Štolbová

Glaube • bunt • erfahren

Prima • Nr. 3/4/5 • 6. Jahrgang 2015/16 • 29. November 2015 • € 3,90
Regenbogen • Nr. 9/10/11 • 70. Jahrgang 2015/16 • 29. November 2015 • € 3,90
P.b.b. • Vertr.-Nr. 02Z030328W • 9020 Klagenfurt



Gedanken zum Adventkalender

Renata Štolbová, die diesen Adventkalender für dich gemacht hat, möchte dir ihre Gedanken zu diesem Werk sagen:

„Im Advent bereiten wir uns auf das Weihnachtsfest vor. Wir denken darüber nach, was die Geburt Jesu für uns bedeutet und was sich für uns und in dieser Welt dadurch verändert hat.

Die Geschichten des Adventkalenders knüpfen an die Geburt Jesu an, wie es im Weihnachtsevangelium erzählt wird. Zuerst denke ich an die Umstände in Betlehem. Es war Nacht, als der Engel zu den Hirten gesandt worden ist. Gerade die ärmsten Menschen haben von der Geburt Jesu als Erste gehört.

Die Frohbotschaft über die Geburt des Christkinds ist auch in ein gewöhnliches Städtchen gekommen. In den Geschichten des Adventkalenders besuchen wir diesen kleinen Ort. Hier bereiten sich einige Leute und Tiere darauf vor, den Weg nach Betlehem zu gehen. Sie wollen mit den anderen Pilgern ihre Geschenke vor die Krippe legen oder einfach für Jesus ein Lied singen. Es gehen kluge und weniger kluge, arme und reiche, dicke und dünne Menschen dorthin. In der Weihnachtskrippe ist genug Platz für alle. Auch für Trödler, Sturköpfe und Streithansel. Auch für sie scheint der goldene Stern.

Als ich diese Geschichten geschrieben habe, bin ich in meinen Vorstellungen in meinem Umfeld geblieben. Um mich herum befinden sich Menschen, die ich gut kenne, die ich täglich treffe. Dazu gehören mein Mann, unsere Hunde und der Kater des Nachbarn. Es kann vorkommen, dass dich diese Figuren an jemanden erinnern. Vielleicht ist etwas von ihnen auch in dir!

Ich wünsche dir, dass du beim Lesen und beim Basteln der Krippe zumindest so viel Freude hast, wie ich sie bei der Arbeit an diesem Adventkalender hatte!“

Deine *Renata Štolbová*

1. Dezember

Der Holzschnitzer
Thomas



Herr Thomas ist ein bärtiger Holzschnitzer. Er sitzt in seiner Werkstatt und schnitzt gerade ein Pferdchen aus Lindenholz. Es ist ein Geschenk für das Jesuskind. Er brummt: „Ich schaffe es nicht. So viel Arbeit, und dieses Holz ist nicht gut, und dieses Messer ist stumpf ... Hungrig bin ich auch!“

Als seine Frau ruft: „Thomas, das Essen ist fertig!“, schreit er zurück. „Ich habe für das Essen keine Zeit, ich bin zu sehr beschäftigt!“

Der Dackel Harryk liegt unter der Werkbank und hat Angst hervorzukriechen, um seinen lieben Herrn nicht noch mehr zu ärgern. Der Schnitzer ist schon fast fertig, als er mit dem stumpfen Schnitzmesser auf einmal ausrutscht und sich in die Hand schneidet. „Auweh!“, schreit Thomas und wirft das kleine Pferd vor Wut in die Ecke, sodass ihm sein Ohrchen abbricht.

„Das reicht! Und ich gehe nirgendwohin. Und du, schau mich nicht so an“, fährt er Harryk grob an, der mit seinen bittenden Dankelaugen zu ihm aufschaut. Thomas knallt die Tür zu und geht schlafen.



2. Dezember

Schlitten oder Rollstuhl?

„Nehmt mich mit nach Betlehem!“, bittet Ludwig Lucia und Alex. Die beiden schauen sich hilflos an. Ihr Bruder kann nämlich nicht gehen, er fährt mit einem Rollstuhl. „Dein Rollstuhl ist doch kein Schlitten. Du würdest in den Schneewehen steckenbleiben“, sagt Alex traurig. Beim Wort Schlitten tippt sich Lucia an die Stirn: „Und der alte Schlitten im Keller?“ – „Aber Kinder, der ist voller Staub, und kaputt ist er vielleicht auch schon“, sagt die Mutter, die ihnen in der Küche zuhört. Aber Lucia und Alex erbetteln sich von ihr den Schlüssel zum Keller, und

kurz danach ziehen sie schon den Schlitten aus einem Haufen alten Gerümpels. Lucia vergisst dabei ganz, dass sie im Keller immer große Angst hat. Jetzt befreit sie den Schlitten vom Schmutz, putzt ihn mit einem großen Lappen und lacht über Alex, weil seine Nase vom Ruß verschmiert ist. „Na ja, aber was ist damit?“, zeigt Ludwig auf die gebrochene Sprosse in der Rückenlehne. „Das macht nichts, wir können Herrn Thomas bitten, das zu reparieren“, sagt Lucia. „Glaubst du?“, fragt Ludwig zweifelnd und erinnert sich an den immer brummenden Schnitzer mit dem schwarzen Bart. Er wohnt gleich gegenüber, sodass sie im Nu an der Tür klopfen.

3. Dezember

Zornige Menschen schlafen schlecht



Herr Thomas wirft sich im Bett hin und her und kann überhaupt nicht einschlafen. Erstens ist er zornig, und zornige Menschen schlafen schlecht ein. Zweitens ist er hungrig und wenn einem der Magen knurrt, ist das ein polterndes Schlaflied. Und drittens: Durch das Fenster scheint ein großer Stern ins Zimmer. Er scheint auch durch die Vorhänge und sogar auch dann noch, als sich der Schnitzer zur Wand dreht und die Decke über den Kopf zieht.

Lucia und Alex zeigen der Frau des Schnitzers den kaputten Schlitten. Aber sie schüttelt den Kopf: „Ach Kinder, meinem Mann ist heute die Arbeit nicht gelungen. Er hat sogar das Abendessen ausgelassen und ist zu Bett gegangen. Ich wage es nicht, ihn zu wecken, er ist wirklich schlecht gelaunt!“

„Das ist schade, dann müssen wir Ludwig leider zu Hause lassen“, sagt Lucia traurig. Sie verabschieden sich von der Frau des Schnitzers, als sich auf einmal das Fenster über ihnen öffnet und ein bärtiger Kopf darin erscheint. „Wir haben Herrn Thomas geweckt!“, erschrecken sich Lucia und Alex.

4. Dezember

Herr Thomas ist kein böser Brummer



Der Schnitzer ist nämlich doch neugierig gewesen, wer da unter seinem Fenster spricht, und hat den Kopf vom Polster hochgehoben. Er hat alles gehört, auch das, wie sich seine Frau bei den Kindern für ihn entschuldigt hat. Der Zorn ist verschwunden und alles hat ihm leid getan. Dann hat er nur gehört, wie die Kinder unverrichteter Dinge abgezogen sind. Das ist zu viel für ihn gewesen. Er ist doch kein so böser Brummer! Und so springt er aus dem Bett, macht das Fenster auf und ruft die Kinder. Sie erschrecken und beginnen sich bei Herrn Thomas dafür zu entschuldigen, dass sie ihn geweckt haben. „Aber nein, ihr habt mich nicht geweckt, ich habe sowieso nicht einschlafen können. Wartet, ich komme hinunter und sehe mir den Schlitten an!“ Lucia und Alex springen vor Freude, und die Frau des Schnitzers lächelt. „Glaubt jetzt aber nicht, dass Herr Thomas sofort beginnt, den Schlitten zu reparieren. Er ist doch sehr hungrig!“, meint seine Frau. Zuerst isst er drei Scheiben Brot mit Pastete und sieben Mohnkuchen. Dann trinkt er eine Tasse Kaffee, und dann wischt er sich den Bart ab. „So, jetzt können wir an die Arbeit gehen!“, sagt er und zwinkert Lucia und Alex zu.

5. Dezember

Dackel Harry kommt mit



Nach einer Weile ist der Schlitten repariert und Alex fragt den Schnitzer, ob er auch nach Betlehem geht. „Das kann ich leider nicht. Ich schaffe es nicht, mein Geschenk fertig zu schnitzen“, sagt Herr Thomas und schaut verlegen in die Ecke, wo sein Pferdchen ohne Ohr liegt. „Das kleine Pferd ist aber schön!“, ruft Lucia begeistert aus.

„Wir helfen Ihnen, das Ohr wieder anzukleben“, meint Alex. „Ich weiß nicht einmal, wo es ist. In diesem Haufen von Spänen finden wir es wohl nicht mehr. Und ein neues Ohr zu schnitzen, das schaffe ich auch nicht



?



23

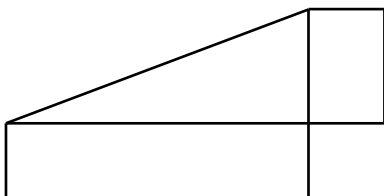


26



25

Stützen für die Figuren





ANKLEBEN AN **1**

↑ NICHT FALTEN

9

→ FALTEN

↓ NACH VORNE FALTEN



21



20



22e

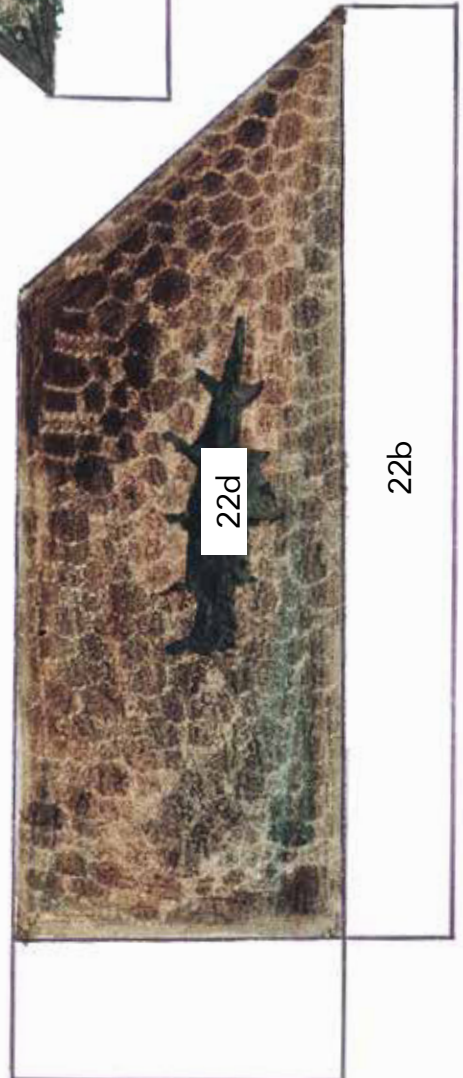
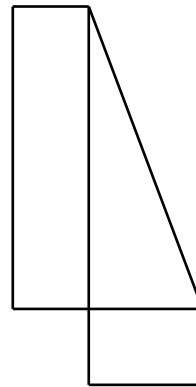
22 c



22e



22d



22d

22b